

Sorge für die Ehre des Nächsten.

Die arme Familie, der die Kinder eine Unterstützung brachten, segnete sie mit Thränen dafür. Durch einen nahen Anverwandten war sie zum Theil in ihr Unglück gestürzt worden. Aber dessen ungeachtet sprach der Familienvater von diesem Anverwandten mit aller Schonung und Gelindigkeit. Dieß veranlaßte die Mutter auf dem Rückwege zu folgenden Aeußerungen gegen ihre Kinder.

Es ist doch schön von dem Manne — sprach sie — daß er von seinem Verwandten, der ihn unglücklich gemacht hat, nicht böse spricht. Wäre doch so eine Denkart auf Erden allgemein! Lieben Kinder, gewöhnt euch schon in eurer Jugend daran, von andern lieber Gutes als Böses zu sprechen, und fern sey allezeit von euch die schändliche Gewohnheit, andere zu verkleinern und zu verleumben.

Es gibt Menschen — o gehöret ihr nie unter sie! — die ein Wohlgefallen daran finden, die guten Eigenschaften anderer geringer und unbedeutender vorzustellen, und ihre Fehler zu vergrößern, oder ihnen wohl gar Fehler, die sie nicht haben, anzudichten. Das sind schändliche,

niederträchtige Menschen, die Verachtung und Abscheu verdienen.

Es ist nicht erlaubt, andern sein Eigenthum zu stehlen; aber eben so wenig und noch weniger erlaubt ist es, andern ihre Ehre und ihren guten Namen zu rauben. Der gute Mensch sorgt vielmehr für die Ehre seines Nebenmenschen, und nimmt sie in Schutz, wenn sie ungerichter Weise angegriffen wird. Das thut auch ihr immer, lieben Kinder, und fliehet stets den Umgang solcher Menschen, die von andern gern Böses reden. Sie sind eurer Achtung und Liebe nicht werth. Verkleinerer und Verleumder verabscheuet und meidet jeder Gute.

Ueberhaupt bestrebet euch, lieben Kinder, euern Nebenmenschen nur wohlzuthun und nicht zu schaden, dann wird Gottes und aller Edeln Segen auf euch ruhen. Ihr werdet um so zufriedener und glücklicher leben.